

- Brödel, R., Yendell, A. (2008): Weiterbildungsverhalten und Eigenressourcen. NRW-Studie über Geld, Zeit und Erträge beim lebenslangen Lernen, Bielefeld.
- DIE Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (2008): Trends der Weiterbildung, Bielefeld.
- Glaser, H. (1985): Kulturgeschichte der Bundesrepublik 1945-1948. Zwischen Kapitulation und Währungsreform, München, Wien.
- Huntermann, H., Reichart, E. (2017): Volkshochschulstatistik, 55. Folge, Berichtsjahr 2016, Bielefeld.
- Tenorth, H.-E. (2013): Bildung – Zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ein Essay, www.bpb.de/gesellschaft/kultur/zukunft/bildung/146201/Bildungsideale

Volkshochschule steht für lebenslanges Lernen

Lernen heißt Veränderung. Welche Anpassungen sehe ich für die Volkshochschule in den nächsten 100 Jahren?

Gregory Grund

Wenn ich heute mit jungen Menschen über ihre Lernorte spreche, dann kommt Volkshochschule in den Ausführungen nicht vor. Das Internet hat sich in kürzester Zeit als erster Ansprechpartner für Lernwillige etabliert und bedient verschiedene Lerntypen mit gigantischen Mengen an Input.

Heißt das, dass wir keine Volkshochschule mehr brauchen? Nein, ganz im Gegenteil!

Nicht jedem liegt es, eigenständig gut aufbereitete Inhalte zu seinem Lernwunsch im Netz zu lokalisieren und diese dann auch selbstgesteuert zu nutzen. Der große Hype bzw. die Ernüchterung um Moocs zeigt ganz deutlich: Lernen ist Beziehung.

Und genau diese zwei Aspekte könnte Volkshochschule zusammenbringen.

Das Kuratieren und Entwickeln eigener Inhalte, die auf die Lernbedürfnisse unserer Zeit zugeschnitten sind. Menschen lernen heute flexibler, was Orte und Zeiten anbetrifft, die klassische Kursreihe schließt als Format bereits viele Lernwillige aus.

Dennoch ist es fundamental wichtig, Lernende in soziale Beziehungen miteinander zu bringen und Begleiter für Lernprozesse anzubieten. In Lerngruppen mit echten Interaktionen entsteht eine andere Qualität von Motivation. Deswegen sehe ich Volkshochschule auch weiterhin als physischen Ort, der eben nicht mehr nur Präsenzveranstaltungen anbietet, sondern zusätzlich auch digital unterstütztes Lernen organisieren kann.

Das Portal ich-will-lernen.de ist ein gut gemeinter Anfang, die Potentiale in digitalen Lern- und Austauschformaten sind bei weitem noch nicht erkundet und ausgeschöpft.

Ich persönlich finde es großartig, dass bereits einige Volkshochschulen mit Formaten wie Webinaren neue Zugänge zu Lernwilligen schaffen und wünsche mir den Mut, in die Richtung noch viel umfanglicher zu agieren.

Die lokale Struktur von Volkshochschulen kann dabei ein Vorteil, aber auch eine große Herausforderung sein.

Kann es ein gemeinsames Lernportal für alle Volkshochschulen geben?

Bei all diesen Überlegungen darf nicht der Eindruck entstehen, dass alles digital geht.

Das Fundament für neue Lernstrukturen ist und bleibt immer der Zugang zum Volk, zu jedem einzelnen Bürger und seiner Bereitschaft, mit Volkshochschulen eine Lernbeziehung einzugehen.

Ich persönlich wünsche mir, dass Volkshochschulen das Herz einer jeden lokalen Gemeinde werden. Dazu sollten Angebote gebündelt werden und Synergien mit Bibliotheken, Familienzentren, den Angeboten vieler Vereine und Sozialunternehmen und vielleicht auch behördlichen Einrichtungen realisiert werden. In einer komplexer werdenden Welt könnte es eine sinnvolle Strategie sein, den einen ersten Zugangspunkt für Lernwillige aller Art zu schaffen und dann mit dem Partnerverbund zu schauen, zu welcher Subeinrichtung das Lernanliegen am besten passt.

Ich erlebe für Lernwillige einen zersplitterten Dschungel an Angeboten, in dem das Zurechtfinden sehr schwer fällt und wünsche mir von Volkshochschule eine Lotsenfunktion über die vielfältigen Angebote. Dazu muss Volkshochschule umfassender auf sich aufmerksam machen und Bürger an verschiedenen Orten abholen.

Wie macht sich Volkshochschule an anderen Bildungseinrichtungen wie Kita, Schule und Hochschule als interessanter Lernort für Kinder, Eltern und andere Interessierte bekannt und zugänglich? Wie erfährt Volkshochschule, welche Lernwünsche und Formate sich Bürger wünschen?

Bei den großen Wünschen an Volkshochschule muss man auch über die Finanzierung sprechen. Natürlich kann man dabei als erstes an Bund, Länder und Kommunen denken. Ich persönlich würde mich mehr über eine Diskussion freuen, ob wir als Gesellschaft nicht analog zum Rundfunkbeitrag einen Lernbeitrag für jeden Haushalt schaffen wollen. Dann habe ich als Bürger eine direkte Beziehung zu der Ausgabe und nutze vielleicht die Lernangebote der Volkshochschule in Zukunft so selbstverständlich, wie wir heute den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nutzen.

Zusammengefasst lauten meine Wünsche an Volkshochschule:

- Mehr Austausch mit den Bürgern über gewünschte Inhalte und Formate, insgesamt mehr Dialog
- Viel umfassenderes und zeitgemäßeres Marketing
- Strukturelle Weiterentwicklungen wie eine gemeinsame Lernplattform und Kooperationen mit anderen Anbietern von Inhalten
- Ausbau der physischen Einrichtungen durch Bündelung mit anderen Anbietern von Inhalten
- Lobbyismus in eigener Sache z. B. bei der Frage zu einem Lernbeitrag analog zum Rundfunkbeitrag

Mit den besten Wünschen für die nächsten 100 Jahre!